

Grussbotschaft an der Feier zum 50-jährigen Bestehen der Evangelischen Informationsstelle Kirchen-Sekten-Religionen (Relinfo) am 9.11.2013 in Rüti

Sehr geehrter Herr Kirchenratspräsident
sehr geehrter Herr Gemeindepräsident
sehr geehrte Herren Bollinger und Schmid
verehrte Damen und Herren

Wenn man die öffentlichen Debatten verfolgt, kann man ja den Eindruck bekommen, es gehe den Menschen einzig und allein um den wirtschaftlichen Erfolg, auch dort wo Existenzen nicht gefährdet sind. Möglichst tiefe Steuern, möglichst hohe Löhne und Entschädigungen, möglichst grosse Bewegungs- und Handlungsfreiheit! Das scheint zumindest medial das universelle Lebensziel der Menschheit zu sein. Dazu braucht es offenbar eine Lockerung der Exportbeschränkungen für Kriegsmaterial. Und 1:12 wird zum Untergangsszenario der Schweizer Wirtschaft hochstylisiert. Hauptsache, es rentiert.

Völlig in den Hintergrund tritt dabei, dass die Welt viel mehr ist als Geld. Sie ist auch Geist. Die Menschen lechzen heute mehr denn je nach Emotionen, viele sind auf der Suche nach Spiritualität. Sie sind auf der Suche nach dem Sinn des Lebens. Und geraten dabei immer wieder auf dogmatische Irrwege.

Die Geschichtsbücher sind bekanntlich übervoll von Schilderungen, wohin religiöse Dogmen führen. Und täglich lesen wir davon in den Zeitungen: Radikale Weltanschauungen – nicht selten unter dem Titel der Religion – sorgten in der Vergangenheit und sorgen noch heute für unzählige Konflikte in der Welt. Wenn wir hier in der Schweiz zu einem guten Teil davon verschont sind, so ist das nicht nur, aber *auch* ein Verdienst von „**relinfo**“. „**relinfo**“ ist ein Aufklärungsdienst, fördert das kritische Bewusstsein gegenüber religiösen Strömungen und leistet so einen Beitrag zum religiösen Frieden im Kleinen. Und letztlich hat die Arbeit im Kleinen oft eine grosse Wirkung.

Ich bin darum in erster Linie gekommen, um Ihnen im Namen der Zürcher Regierung für Ihre wertvolle Arbeit zu danken. Im Dienst der Allgemeinheit, zum Nutzen von besorgten Eltern, von Journalisten, von Gastwirten, die einen Saal vermieten, leisten Sie wertvolle Aufklärungsarbeit. Ihr Dienst hat sich breit herumgesprochen. Man kennt und nutzt Ihre Angebote längst nicht mehr nur im Kanton Zürich. „relinfo“ ist eine Referenz für fast die ganze Schweiz.

Wenn es Sie und Infosekta nicht gäbe, sage ich hier, aber nicht allzu laut, so müsste der Staat einspringen. Genau darum unterstützt der Staat die Landeskirchen finanziell und genau wegen solchen Leistungen will die Regierung die Kirchensteuer für juristische Personen aufrechterhalten. Sie leisten eine wichtige und nötige Arbeit. Und bewegen sich dabei auf einem schmalen Grat.

Sie leisten Aufklärungsarbeit auf einem Gebiet, auf dem sehr viele Gruppierungen die Deutungswahrheit für sich beanspruchen. Wichtig ist dazu die nötige Unabhängigkeit. Da darf man durchaus fragen, ob Ihre Nähe zur reformierten Landeskirche diesbezüglich ein Problem ist. Wenn die SP den Auftrag hätte, Aufklärungsarbeit über das Wirken der SVP zu leisten, wäre das wohl kaum glaubwürdig. In meinen Augen immerhin etwas glaubwürdiger als umgekehrt.

Ihnen ist dieses schwierige Unterfangen aber offenbar gelungen. Das ist Ihrer Umsicht, Offenheit und Gradlinigkeit zuzuschreiben. Und Ihrem zentralen Kriterium beim Beurteilen von Religionsgemeinschaften. Solange die religiösen Gemeinschaften menschenfreundlich sind, kann wenig gegen sie eingewendet werden. Das ist gewiss richtig. Richtig ist aber auch, dass sie nach 50 Jahren versuchen, Ihre Trägerschaft zu erweitern. Langfristig braucht es dazu einen breiten Rückhalt, finanziell und ideell. Und Kirchenratspräsident Michel Müller ist in dieser

Zeit sinkender Einnahmen bei reformierten Landeskirche auch froh, wenn sein Budget ein wenig entlastet wird. Naheliegend ist es, bei den Zürcher Katholiken nachzufragen. Die bekommen jährlich mehr Geld und sind auch froh, wenn sie ihr Geld nicht nach Chur schicken müssen. So wertvoll ist Bischof Huonders Vademecum auch nicht, dass man es vergolden müsste.

Es liegt mir indessen viel daran, dass Sie Ihre Rolle weiter wahrnehmen. Bevor es auf der Welt (und in Zürich) Aufklärungsdienste wie „reinfo“ gab, hatten Sekten wie Scientology, Freikirchen in radikalen Ausprägungen und obskure Personen wie Uriella sozusagen leichtes Spiel. „reinfo“ hat informiert und damit entlarvt, entmystifiziert und so zahllosen Menschen viel Leid erspart.

Und wie ist es heute? Braucht es diesen Dienst in unserer Kommunikationsgesellschaft noch? In unserer Gesellschaft, in der alle alles wissen, auch wenn das Wissen oft die stimmt.

Ich meine ja! Denn trotz Bedeutungsverlust der Kirchen haben die Menschen ein enormes Bedürfnis nach Spiritualität und Sinnfindung. Solange dieses Bedürfnis besteht und sich die Menschen allerlei Gruppierungen anschliessen, erfreulichen und weniger erfreulichen, braucht es Informationen wie diejenigen von „reinfo“. Weil es Lebenskrisen immer geben wird, braucht es diejenigen, die Betroffene in dieser Lage begleiten und warnen. Je grösser die Zahl von Organisationen, von denen man nicht mehr so genau weiss, was sie wollen und tun, umso grösser ist das Bedürfnis nach unabhängiger Informationen über diese Organisationen.

In diesem Sinn gratuliere ich Ihnen zu Ihrem 50-jährigen Geburtstag und wünsche Ihnen im Namen der Zürcher Regierung viel Erfolg und gutes Gelingen in den kommenden Jahrzehnten. Auch wenn es sich manchmal um Details handelt, ist Ihre Aufklärungsarbeit insgesamt eine sehr bedeutungsvolle Aufgabe für die gesamte Gesellschaft.

Martin Graf
Direktor der Justiz und des Innern
09.11.2013